

# Univ<sup>er</sup>sität<sup>s</sup>zeitung



Träger der Ehrennadel  
der DSF in Gold

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 11/75

18. Juni 1975

15 Pf

20. JUNI 1975

## 30 JAHRE FDGB

30 Jahre Freier Deutscher Gewerkschaftsbund im Jahre 1975. Aus diesem Anlaß trafen sich am 6. Juni 1975 langjährige aktive Gewerkschaftsmitglieder zu einer festlichen Veranstaltung im Otto-Buchwitz-Saal unserer Universität. Mit Werken von Beethoven, Gluck und Köhler gab das Gewerkschaftsinformationscenter einen würdigen Auftakt, bevor Genosse Professor Nicko, Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung, mit der Festansprache all jenen Gewerkschaftsmitgliedern dankte, die sich als langjährige Funktionäre ihrer Organisation stets für die Belange der Universitätsangehörigen einsetzten. „Der FDGB“, so sagte Professor Nicko, „Interessenvertreter der Arbeiterklasse, wird seine Aufgabe auch weiterhin darin sehen, die Politik von Partei und Regierung - zielgerichtet auf das Wohl der Werktätigen - durchzusetzen. Es ist nicht immer leicht, auf jede Frage eine Antwort zu geben - aber wir wollen und werden unsere Kräfte dafür einsetzen, alle Fragen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu lösen und im Sinne des neuen Wettbewerbsauftrages der Partei der Arbeiterklasse Ideen und Initiativen vorzubringen. Zu Ehren des IX. Parteitages! Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material ein größeres Mosaikstein!“

Mit Musik und Tanz, mit angeregter Unterhaltung und freundschaftlichen Begegnungen zwischen Gewerkschaftlern der ersten Stunde und jungen Gewerkschaftsmitgliedern klang dieser Abend festlich-fröhlich aus.

## Solidaritätsmeeting

Anlässlich der Woche der Solidarität mit den arabischen Völkern fand im überfüllten Otto-Buchwitz-Saal unserer Universität am 4. Juni 1975 ein Solidaritätsmeeting statt.

Der Vorsitzende der UGL, Genosse Professor Rudi Nicko, begrüßte besonders herzlich Genossen Dr. Rainulf Nowarra, 2. Sekretär der Kreisleitung der SED, und die an unserer Einrichtung studierenden arabischen Studenten und Aspiranten.

Im Namen der TU-Angehörigen versicherte der Vorsitzende der UGL, daß wir gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern alle Schritte zur Herbeiführung eines dauerhaften Friedens im Nahen Osten unterstützen werden und fest an der Seite der arabischen Länder stehen.

Im Namen der arabischen Studenten und Aspiranten, die an der TU studieren und arbeiten, dankte Mohamed Shihab für die den arabischen Völkern ständig erwiesene Unterstützung.

Abschließend nahmen die Teilnehmer des Meetings eine Solidaritätserklärung an.

## Heute in der UZ

- 2 Erde aus Kyschym
- 3 Bericht von der Parteivertagung zu Problemen des Bauwesens
- 4 Der Frieden ist kein Geschenk
- 5 Neues aus Neunzehnhain
- 6 Prost auf die Neue

# Bausektionen leisten wichtigen Beitrag zur Hauptaufgabe

Parteiaktivisten berieten über Probleme des Bauwesens in Vorbereitung auf den IX. Parteitag • Bauen - eine politische Aufgabe im Dienst der Arbeiterklasse • TU-Wissenschaftler mit neuen Wettbewerbsinitiativen

Die Kreisleitung der SED unserer Universität führte am 9. Juni 1975 zur weiteren Auswertung der 13. Tagung des ZK, der 6. Baukonferenz und zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED eine Parteivertagung durch. Über 120 Parteiaktivisten aus den Sektionen Bauingenieurwesen, Architektur, Geodäsie und Kartographie, Wasserwesen, Energieumwandlung und Sozialistische Betriebswirtschaft berieten über die Aufgaben ihrer Grundorganisationen bei der Verbesserung der Qualität in Ausbildung, Erziehung und Forschung, um einen noch höheren Anteil zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf dem Gebiet des Bauwesens zu leisten.

In Anwesenheit des 1. Sekretärs der Kreisleitung der SED, Genossen Dr. Meißner, und der Mitglieder des Sekretariats, Genossen Professor Liebcher, Rektor, Mitglied der Bezirksleitung der SED, Genossen Dr. Nowarra, 2. Sekretär, und Genossen Dr. Hesse, Sekretär für Wissenschaftspolitik der Kreislei-

tung, konnten als Gäste die Genossen Herzlich, Sektorenleiter der Abteilung Schulen, Fach- und Hochschulen bei der Bezirksleitung der SED, Professor Sieber, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Fritzsche, Direktor des BMK Kohle und Energie, Dr. Wagner, 1. Stellvertreter des Bezirksbaudirektors, und Kunze, Technischer Direktor des Baukombinates Dresden, begrüßt werden.

Genosse Professor Liebcher, Teilnehmer an der 6. Baukonferenz, wies darauf hin, daß für die weitere erfolgreiche Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik das Bauwesen eine entscheidende Bedeutung besitzt.

„Unser Bauen - das war die Grundtendenz der Beratung auf der 6. Baukonferenz“, sagte er, „formt das Antlitz unserer sozialistischen Heimat. Es prägt die Umwelt, in der das Volk lebt. Wir verstehen das Bauen als eine politische Aufgabe, unter Führung der Partei, im Dienste der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes.“

Im Verlauf seines Referates und in der sich anschließenden Diskussion wurde sichtbar, wo wir als TU stehen, welche Fortschritte erreicht wurden und was für Reserven noch zu erschließen sind, um auch im Bauwesen einen höchstmöglichen Anteil zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag formulierten Hauptaufgabe zu bringen. Entsprechend der Forderung auf der 14. Tagung des ZK der SED nahm das Wohnungsbauprogramm auf dieser Parteivertagung einen zentralen Platz ein.

Das Schlußwort sprach Genosse Dr. Meißner:

Mit dieser dritten Aktivtagung zu den zentralen Wirtschaftsaufgaben setzte die Kreisleitung ihr Programm zur Erhöhung der Kampfkraft der Kreisparteiorganisation und zur Durchsetzung der vom ZK der SED festgelegten Wissenschaftsentwicklung kontinuierlich fort.

(Lesen Sie dazu unseren Bericht auf Seite 2.)

# 14. Tagung des Zentralkomitees mit großer Zustimmung aufgenommen

In Parteigruppen- und Kurzversammlungen in den Arbeits- und Forschungskollektiven brachten die Angehörigen unserer Universität in vielen kollektiven und persönlichen Stellungnahmen und Verpflichtungen ihre Freude und Zustimmung zur 14. Tagung des ZK der SED und ihr Vertrauen in die Politik der Partei zum Ausdruck. Im folgenden einige Meinungen:

**Professor Kraft, Sektion Energieumwandlung**

Der Beschluß der 14. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei, den IX. Parteitag vom 18. bis 22. Mai 1976 nach Berlin einzuberufen und zu dessen Vorbereitung Parteivahlen durchzuführen, gibt Veranlassung, über das seit dem VIII. Parteitag Erreichte und unsere weitere Arbeit nachzudenken. Als Leiter eines Forschungskollektivs, das direkt an der Erfüllung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe mitarbeitet, stelle ich mir die Frage:

Wie können wir noch effektiver für die große sozialpolitische Maßnahme unserer Partei und Regierung, das Wohnungsbauprogramm, wirksam werden? Die 6. Baukonferenz unserer Partei hat die vielfältigen, auch über den nächsten Fünfjahresplan hinausgehenden Aufgaben, die unsere ganze Kraft in Anspruch nehmen, deutlich gemacht. Ich betrachte es als meine vornehmste Aufgabe, gemeinsam mit den Bauschaffenden unserer Republik an diesem großen Werk mitzuwirken und werde mich, wie es Genosse Honecker in seiner Rede vor den Genossen des Zentralkomitees zum Ausdruck gebracht hat, mit Kampfgeist und Optimismus den Aufgaben der Gegenwart des Sozialismus widmen, um meinen Beitrag für die weitere Ge-

staltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu leisten.

**Professor Prien, Sektion Forstwirtschaft**

Für die Forstwirtschaft bedeutet weitere Intensivierung die schrittweise Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden. Uns an der Sektion Forstwirtschaft der TU Dresden erwächst daraus die zwingende Aufgabe, für diesen wahrhaft revolutionierenden Prozeß schneller und besser den wissenschaftlichen Vorlauf zu schaffen, indem wir durch eine den künftigen Anforderungen der Praxis entsprechende Lehre unsere Studenten ausbilden und durch weitere Konzentration der Forschung auf wenige entscheidende Probleme der Intensivierung der Forstwirtschaft und rasche Überführung der Ergebnisse in eine hohe Produktionswirksamkeit sichern. Die gründliche Auswertung der Materialien der 14. ZK-Tagung in unserer Grundorganisation wird daher eng mit der Präzisierung der Perspektivkonzeption und der Ausarbeitung des Planes 1976 zu verbinden sein. Durch weitere Intensivierung der Lehr- und Forschungstätigkeit selbst werden wir unseren konkreten Beitrag zur würdigen Vorbereitung der Parteivahlen und des IX. Parteitages leisten.

**Professor Luck, Sektion Grundlagen des Maschinenwesens**

Als Hochschullehrer der Technischen Universität Dresden begrüße ich die offene und sachliche Rechenschaftslegung von der Partei der Arbeiterklasse vor allen Bürgern unseres Staates. Sie zeigt unter anderem deutlich, daß zur Erfüllung des Planes 1975 und gleichzeitig zur Vorbereitung des Fünfjahresplanes 1975 bis 1980 noch eine umfangreiche Arbeit von jedem geleistet werden muß. Dabei ist es insbesondere wichtig, die Intensität und Effektivität unserer Arbeit zu erhöhen und in diesem Zusammenhang weitere Reserven zu erschließen.

Für mich persönlich ergeben sich vor allem zwei Hauptaufgaben:

- Aktive Mitwirkung bei der Hebung des Leistungsstandes unserer Studenten im Rahmen der Erziehung und Ausbildung von Absolventen mit einem hohen fachlichen Niveau und festem Klassenstandpunkt.

- Zielstrebige Weiterführung der Forschung auf dem Fachgebiet der Getriebetechnik in enger Verbindung mit der Praxis. Schaffung von Computerprogrammen und Wissensspeichern zur Rationalisierung der Konstruktionsarbeit bei der Entwicklung getriebetechnischer Baugruppen.

In enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Kollektivs Getriebetechnik werden diese Aufgaben im Rahmen der Plandiskussion sorgfältig beraten als Grundlage für eine weitere zielstrebige Arbeit in Lehre und Forschung.

## 25 Jahre Gesundheits-einrichtung an der TU Dresden



Genossin Dr. Gisela Alschner, Cheffürstin der TU-Poliklinik, empfängt herzliche Glückwünsche der städtischen Leitung der TU durch Genossen Kurt Stummer, Direktor für Planung und Ökonomie zum Tag des Gesundheitswesens.

Vor 25 Jahren, am 1. Juni 1950, wurde an unserer Universität die Technische Hochschule eine Sanitätsstelle eingerichtet. „Uz“ nahm das Jubiläum zum Anlaß, mit der Cheffürstin der TU-Poliklinik, Genossin Dr. Gisela Alschner, ein Gespräch zu führen.

Wann wurde die neu gebaute Poliklinik eröffnet?  
Im Oktober 1967, vorfristig!

Wieviele Werktätige wurden zu dieser Zeit medizinisch betreut?  
Etwa 14.500, einschließlich der Studenten, und 1.600 Beschäftigte aus kleinen Betrieben unseres Stadtbezirks.

Wie groß ist die Zahl heute?  
23.000, davon werden 2.500 Werktätige aus Kleinbetrieben im Territorium von uns nur betriebsspezifisch betreut.

Welche Fachabteilungen stehen zur Verfügung?  
Die Allgemeine, Innere, HNO, Gynäkologie, Chirurgie, Augen, Haut, Stomatologie, Psychologie und die Arbeitshygienische mit Facharzt, Arbeitshygieneinspektor und Ingenieur. An Diagnostikabteilungen wäre zu nennen: EKG, Röntgen und ein Labor. Dazu kommt eine gut ausgestattete physikalische Abteilung mit Unterwassermassage und Ultraschall.

Wie alle Werktätigen stehen auch die Angehörigen des Gesundheitswesens im Wettbewerb, wie sieht es in Ihrer Klinik damit aus?  
Wir sind 87 Beschäftigte, die in vier Kollektiven arbeiten. Alle Kollektive wurden mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Ein Kollektiv hat sich vorgenommen, um den Ehrennamen „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ zu kämpfen. Im Rahmen des Stadtbezirks stehen wir im sozialistischen Wettbewerb immer mit vorn.

Ich könnte mir vorstellen, daß unter dem Druck der Aufgaben dem Arzt-Patienten-Verhältnis zuwenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.  
Nein, so ist das nicht, im Gegenteil. In unserer täglichen Arbeit sind wir bemüht, ein gutes Arzt-Patienten-Verhältnis zu schaffen.

Wir sehen in unserer Tätigkeit nicht nur den Fakt Mensch, sondern wie es in unserem sozialistischen Staat erforderlich ist, den Menschen in seiner Umgebung und versuchen, aus der Beziehung Mensch - Umwelt entsprechende Erkenntnisse und Lösungsmöglichkeiten zu finden, die für die Förderung der Gesundheit unserer Patienten erforderlich sind.

Genossin Dr. Alschner, Sie haben Ihre leitende Tätigkeit in der Poliklinik der TU am 1. Februar 1974 aufgenommen, wo waren Sie vorher?  
Ich war leitender Arzt des Betriebsambulanzdienstes der Deutschen Post. Seit 1972 bin ich Stadtbezirksbetriebsarzt in Süd.

25 Jahre Gesundheitseinrichtung an der TU Dresden, das heißt neben der Unterstützung durch Partei und Regierung vor allem fleißige, zielstrebige Arbeit der hier Beschäftigten.

Deshalb möchte ich die Gelegenheit nutzen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die in den 25 Jahren geleistete Arbeit recht herzlich danken und dem Wunsch Ausdruck geben, daß wir zusammen noch viele Erfolge verzeichnen können, zum Wohle unserer Patienten und zur Stärkung unserer Republik.

Vielen Dank für dieses Gespräch.

2.9.10 648